# Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 2. August 1893. No. 31.


## Aus mennonitischen Kreisen.

### Vereinigte Staaten.

#### Minnesota.

Lamberton, 25. Juli. Schon seit zwei Wochen sind wir sehr fleißig an der Arbeit. Eine Menge Heu ist bereits zusammengefahren, und jetzt sind wir am Gersteschneiden. Der Hafer kommt diese Woche wohl auch noch an die Reihe, und wenn der Herr ferner das schöne Getreide segnet und vor Schaden bewahrt, dann erhalten wir eine sehr gute Ernte, wofür dem Herrn allein die Ehre gebühret.

Berichte noch, daß Br. Joh. Quiring letzte Woche von einem schweren Unfall betroffen wurde. Er war mit seinem Sohne auf dem Felde Heuaufladen. Der Knabe, der auf dem Fuder stand, machte einen Fehltritt und fiel vorne herab auf die Deichsel. Die Pferde, dadurch erschreckt, fingen an zu gehen, worauf der Vater dem einen Pferde in die Zügel fiel. Dadurch wurden sie vollends scheu und fingen mit Macht an zu laufen, den Vater zu Boden reißend, wobei ihm das Hinterrad der Länge nach über den Leib ging und ihm ein Bein, eine Schulter, und den Kopf beschädigte und die andere Schulter zerbrach. Mit dem Knaben auf der Deichsel liefen die Pferde nach Hause bis zum Stall. Der Knabe ist mit dem bloßen Schrecken davon gekommen.

Mit dem Bruder scheint es nun nach ärztlicher Behandlung besser zu werden, doch für diesen Sommer ist er wohl zur Arbeit unfähig. So schnell kann auch der Tod dasein. Bin ich bereit?

Möchte noch wissen, ob Schwager D. Warkentin, Kronberg, Rußland, unsere Briefe vom April erhalten hat. Bitte ihn um Nachricht, ob sie gedenken herzukommen. Grüßend

H. Quiring.

— Die 15jährige Annie Kreider, deren Eltern und vier Geschwister vor Kurzem in Nord-Dakota ermordet wurden, befindet sich jetzt in dem Hause ihres Großvaters nahe Elizabethtown, Lancaster Co., Pa, in bedauernswerthem Zustande. Sie hat seit dem schrecklichen Vorfall nur wenig geschlafen und kann nichts essen. Wenn sie vor Ermattung in Schlaf fällt, springt sie nach kurzer Zeit erschreckt von ihrem Bette auf, und ihr Zustand ist dann schlimmer als zuvor. Der Arzt ist der Ansicht, daß das junge Mädchen schwerlich mit dem Leben davon kommen wird, und sollte dies wirklich der Fall sein, so wird ihr Verstand wahrscheinlich umnachtet bleiben. — Kreider besaß eine schöne Farm von 1000 Acres, wovon 600 Acres mit Weizen bebautes Land erntereif sind. Ein bei Conewago, Lancaster County, wohnender Bruder des Ermordeten ist nach Dakota abgereist, um das Einernten des Weizens und den Verkauf des Besitzthums zum Besten der überlebenden Kinder des unglücklichen Ehepaares zu überwachen.

### Canada

#### Manitoba.

Winkler, 16. Juli. Da wir jetzt schon zwei Monate in Amerika sind, und manche Segnungen hier genossen haben, und da wir allen Freunden und Geschwistern in Rußland versprochen hatten zu schreiben, wie es sich hier im Reich Christi zuträgt, so berichte ich, daß wir schon drei Mal Tauffest gefeiert haben, und auch ein Liebesmahl, wozu die Gäste von weit und breit herbeigeeilt waren. Bruder Voth von Minnesota war auch hier, und es gelang dem Herrn, sich durch ihn klar und verständlich an der Sünder Herzen zu machen, und mächtig wirkte der Geist Gottes in der Versammlung. Es flossen reichlich Thränen der Liebe und Dankbarkeit, und manche Seele entschloß sich, von nun an ganz dem Herrn sich zu ergeben und die Frucht davon war, daß wir den darauffolgenden Sonntag fünf theure Seelen taufen durften, die es öffentlich vor einer großen Menge Zuschauer damit bekannten, daß sie Jesu Eigenthum geworden waren, und somit auch Jesum folgen wollen in der Taufe.

Br. Voth sprach noch am Wasser ein treffendes Wort an alle Zuschauer und es gelang dem Geiste Gottes, mächtig an den Herzen zu arbeiten.

Mir kommt es manchmal so vor, der Herr habe in Manitoba die Thüren weit aufgethan, groß ist das Arbeitsfeld, und unsere Bitte ist: Herr sende Arbeiter in dein Erntefeld.

Noch einen kurzen Bericht, über die natürliche Ernte. Diese scheint überaus reich zu werden, und prächtig stehen Flur und Feld. Ich muß oft mit Bewunderung die Wiesenfelder beschauen, wie sie so prächtig dastehen, übersäet mit den allerschönsten Blumen. Wer heute Manitoba sich ansieht, der muß sagen: „Herr, hier ist gut sein.“-Grüße alle Geschwister, Freunde und Bekannten.

D. Janzen.

Kronsthal, 27. Juli. Heute Morgen um 7 Uhr starb unsere liebe Schwiegermutter Frau Johann Buhler sen. hierselbst nach sechs Monate langem, oft recht schwerem Leiden, im Alter von 63½ Jahren, und wollen wir die Leiche übermorgen zur Grabesruhe bestatten. Uebrigens Alle so ziemlich wohl, dem Herrn Dank dafür.

Das Getreide wächst sehr schön und hoffen wir auf eine gute Ernte. Nebst herzlichem Gruß an alle lieben Freunde und Verwandten in der alten Heimath, Cornelius Nickel (Kronsthal),

Gretna, Manitoba.

— Wie der Morden „Monitor“ berichtet, wurde ein Mennonit aus der Umgegend von Morden von einem Hausierer um $45 betrogen. Der Hausierer hatte den Mennoniten zu überreden gewußt, ihm Banknoten der fallierten Commercial Bank im Betrage von $90 für die Hälfte des Werthes abzugeben. — Nach dem canadischen Bankgesetz werden aber die Banknoten einer fallierten Bank vollwerthig eingelöst.— [Ndwst.]

## Verschiedenes aus Rußland.

— Die Auswanderung deutscher Colonisten aus dem Ssaratow'schen Gouvernement dauert fort. Ihr Ziel ist Amerika.

— Ueber 200 jüdische Auswanderer, meist Familien, gingen nach der „Lib. Ztg.“ dieser Tage mit dem Dampfer „Diamond“ über Antwerpen nach Amerika. Viele von ihnen machen die weite Reise nach Afrika.

— Während eines Gewitters im Pawlogradschen Kreise wurden ein 60-jähriger Greis und zwei Bauernmädchen vom Blitzstrahl getroffen und getödtet. — Im Mariupolschen Kreise wurden von einem Blitzstrahl sieben Pferde auf freiem Felde getroffen und sofort getödtet.

— In Folge der zu erwartenden guten Ernte im Kaukasus sind die Getreidehändler in heller Verzweiflung und versuchen ihre Vorräthe um jeden annehmbaren Preis loszuschlagen. Auf der Wladikawkaser Eisenbahn herrscht gegenwärtig ein reger Transport von Getreide: täglich werden 800 Waggonladungen nach auswärts versandt.

— Bei dem Brande des Wolga-Dampfers „Alfons“, welcher am 4. Juli in der Nähe des Ortes Romanow infolge einer Kesselexplosion bis auf den Wasserspiegel niederbrannte, sind wie sich jetzt herausstellt, 50 Menschen um's Leben gekommen. Dieser große Verlust an Menschenleben wird dem Umstande zugeschrieben, daß die Bauern, welche vom Ufer aus das Schiff brennen sahen, nicht zu bewegen waren, zur Rettung der in höchster Gefahr schwebenden Personen Hand anzulegen, bevor sie nicht dafür bezahlt wären. Ihre Forderung variirte von 100 bis 400 Rubel per Mann.

— Aus Nowotscherkask im Dongebiet wird geschrieben, daß am 11. Juni in der Stanizi Mikjatinskaja ein vierjähriger Knabe seinen Altersgenossen ermordete. Die Eltern der beiden Knaben hatten sich zur Arbeit begeben und die Kinder ohne Aufsicht zurückgelassen. Beim Spielen warf der eine der Knaben dem anderen Sand in die Augen, warauf dieser in die Küche lief, dort ein scharfes Küchenmesser ergriff und seinem Beleidiger in den Unterleib stieß. Als die Eltern von der Arbeit zurückkehrten, war der Knabe bereits seinen schweren Wunden erlegen.

— Im laufenden Jahre wird die Fruchternte in den Krimer Gärten, dem „Kr. W.“ zufolge, zu hohen Preisen aufgekauft und dies natürlich dank dem Umstand, daß die gegenwärtige Ernte, obwohl sie sich auf das Belbeck-, das Katschin'sche und Almathal erstreckt, doch nur in einer kleinen Anzahl von Gärten, die in diesen Thälern liegen, gruppirt ist. Den ersten Platz in Bezug auf die Anzahl der Gärten und die Qualität der Früchte nimmt das Katschin'sche Thal ein. Die aus den Gärten dieses Thales stammenden Früchte werden immer gern und für einen guten Preis aufgekauft. Dieser Tage wurde auf dem Wege des öffentlichen Angebots die Ernte aus den Gärten eines Besitzers zum Verkauf ausgeboten und zu 12,000 Rubel losgeschlagen.

— Ueber die Fliegenplage schreibt die „Od. Ztg.“: O, diese Fliegen! Wer hat diesen Schmerzensschrei nicht schon ausgestoßen! Und doch, wie leicht kann man sich diese Plackerei vom Halse schaffen! Fliegenstöcke und Fliegenpapier sind keine Radicalmittel; außerdem ist die Anwendung der ersteren Thierquälerei, und letzteres ist giftig, was für einen Haushalt, wo sich kleine Kinder befinden, ernstlich in's Gewicht fällt. Ein sehr einfaches und vor allen Dingen wirksames Mittel ist das in jeder Droguenhandlung oder Apotheke zu bekommende Lorbeeröl. Man füllt einige flache Gefäße, Untertassen beispielsweise, mit demselben, stellt diese Gefäße an verschiedenen Stellen im Zimmer auf, läßt Thüren und Fenster offen stehen, und man wird sehen, wie nach wenigen Minuten die Fliegen Hals über Kopf in's Freie flüchten. Sie werden auch nicht wagen wiederzukommen, so lang sich das Oel im Zimmer befindet. Will man die Fliegen aus Küche, Speisekammer u. s. w. fern halten, so braucht man nur die Wände mit Lorbeeröl zu bestreichen, und es wird sich nie eine Fliege darin sehen lassen. Ein anderes gutes Mittel, welches das „Rig. Tgbl.“ empfiehlt, ist Folgendes: Man zerstößt in einem Mörser eine kleine Menge Mutterkorn oder schwarzen Pfeffer, schüttet das Zerstoßene auf einen flachen Teller, gießt etwas kochende Milch darüber, streut auf das Ganze noch etwas gestoßenen Zucker und stellt es dann in's Zimmer. Die Fliegen fallen darnach — „wie die Fliegen.“ — [Entweder hält die russische Fliege viel weniger aus als ihre amerikanische Collegin, oder die Ritter von der Feder in Rußland haben sich noch nicht von der Nutzlosigkeit obiger Mittel überzeugt. Die amerikanische Fliege gedeiht bei Anwendung von Lorbeeröl u. dgl. m. vortrefflich.]

— Aus dem Gouvernement Samara wird an die „St. Pet. Ztg.“ geschrieben: Es scheint fast, als sollten unsere deutschen Ansiedlungen an der Wolga aus ihrer Nothlage nicht mehr herauskommen. Kaum haben sie begonnen, durch die wenigstens theilweise recht gute Ernte des letzten Jahres sich etwas zu erholen, da drohen ihnen neue Plagen. Millionen von Heuschrecken (nicht die großen grünen Wanderheuschrecken, sondern viel kleinere graue Thiere dieser Gattung) bedecken unsere Steppen und verheeren alle angrenzenden Aecker. Sie fressen nicht blos Halmfrüchte, sondern auch Welschkorn und besonders Sonnenblumen und dergl. Manche Bauern haben ihre mit Sonnenblumen bebauten Aecker bereits wieder umgeackert und mit Hirse besäet. Hunderte von Puden sind bereits gefangen. In einem Dorf soll jetzt pro männliche Seele ein ganzes Pud Heuschrecken gefangen werden. Doch ist bisher wenig dadurch erreicht worden. Auch das kalte Wetter, das wir eine Woche lang hatten, war nicht im Stande, die Thiere zu vertilgen. Man glaubt, daß in den gefährdeten Landstrichen, wenn nicht bald ein starker Regenguß eintreten sollte, die ganze Ernte in Frage gestellt ist. Die jetzt anhaltende Dürre, die an sich schon anfängt dem Getreide zu schaden, vermehrt auch die Heuschreckenplage. — Doch diese Sorge ist nicht die einzige, die uns drückt. Eine Maul- und Klauenseuche, die seit vielen Wochen hier herrscht, beraubt sehr viele arme Familien der fast einzigen Nahrung. — Das Gras ist in der Steppe schon bald versengt, so daß, wenn nicht Regen eintritt, auch auf keine gute Heuernte zu rechnen ist. Und alle diese schweren Sorgen, die wie ein Alp auf den Bauern lasten, werden noch vermehrt durch die immer und immer wieder erneuten Versuche von Seiten der Landhauptleute, die Steuerrückstände und Nothvorschüsse des verflossenen Jahres unnachsichtlich einzutreiben. Ein solches verarmtes Dorf (mit 3000 Einwohnern) hat beispielsweise im laufenden Jahre ca. 16,000 Rbl. an Steuern, sowie öffentlichen und privaten Schulden zu bezahlen gehabt. — Wenn man in all' diesen Sorgen und Nöthen mitten drin steht, dann begreift man die Spannung, mit welcher der Dorfbewohner das soeben am Horizont aufsteigende Wölkchen betrachtet, mit der bangen Frage, ob es für Tausende segenspendend sich ergießen, oder, wie schon so viele vor ihm, ohne das ersehnte Naß gespendet zu haben, wieder im Winde verfliegen wird und mit ihm die ganze Hoffnung des sorgenvollen Landmanns.

## Die Krankheiten des Getreides.

(Fortsetzung.)

2. Der Rost. — Als Rost bezeichnet man gewöhnlich jene gelben oder braunen bis schwarzen Flecken oder Streifen, welche fast bei allen Pflanzenfamilien auf allen oberirdischen Organen auftreten, und durch die sogenannten Rostpilze erzeugt werden. Diese sind weit häufiger als die Brandpilze, aber weniger gefährlich, weil sie vorzugsweise nur das Laub zerstören. Die Rostpilze sind wegen ihrer Lebensweise sehr merkwürdig, indem bei vielen Arten ein sogenannter Generationswechsel vorkommt, d. h. das Auftreten des Pilzes geschieht in gesetzmäßig nach einander sich entwickelnden, von einander verschiedenen Formen und, was noch merkwürdiger ist, auf verschiedenen Nährpflanzen. Solche Rostpilze, welche mehrerer verschiedener Wirthe zu ihrer vollkommenen Ausbildung bedürfen, nennt man heteröcische Roste und bilden davon die für uns wichtigsten, die Getreideroste, ein ausgezeichnetes Beispiel. Man unterscheidet dreierlei Getreideroste: 1. Streifenrost, 2. Fleckenrost und 3. Kronenrost. Sie unterscheiden sich von einander theils durch die Form ihrer Sporen, theils durch die Nährpflanzen, welche sie zu ihrer Entwicklung nöthig haben. Die beiden ersteren Rostarten kommen auf Weizen, Roggen, Gerste und Hafer vor und zwar am häufigsten, seltener jedoch ist die dritte Art, welche man vorzugsweise auf dem Hafer beobachtet. Alle drei haben denselben Entwicklungsgang.

Zuerst entstehen auf den Blättern der jungen Getreidepflanzen gelbe bis orange Flecken, respective Pusteln, die sich alsbald öffnen und zahlreiche runde oder längliche einzellige Sporen, die sogenannten Uredosporen, entlassen. Diese fallen auf den Boden, keimen nach einigen Tagen aus, dringen mit ihren Schläuchen in die noch nicht befallene Pflanze und erzeugen dort an den Blättern abermals solche Rostflecken. Auf diese Weise kann im Frühjahre der Pilz sich außerordentlich rasch vermehren. Im Herbste wird jedoch die Bildung der Sporen verändert; es entstehen braune Flecken — durch denselben Pilz—welche aus zweizelligen keulenförmigen Sporen bestehen. Diese können den Winter im Boden oder auf den Stoppeln überdauern, keimen im Frühjahre aus, können aber das Getreide nicht mehr inficiren. Es muß vielmehr eine andere Pflanze als Wirth dienen, welche beispielsweise für den ersten genannten Rost (den Streifenrost) immer der Sauendorn sein muß, auf dessen Blättern die aufgefallenen Herbstsporen eine eigene Form des Pilzes, des sogenannten Becherrostes, erzeugen, der an der Oberseite als rothe, an der Unterseite der Blätter als gelbe Pusteln sich zu erkennen giebt. Diese Flecken an der Unterseite der Blätter enthalten wieder zahlreiche runde Sporen, und wenn sie reif geworden sind und auf ein Getreideblatt fallen, können sie neuerdings den Getreiderost erzeugen, und zwar in diesem Falle immer den Streifenrost. Die Wintersporen der zweiten Art, des Fleckenrostes, müssen im Frühjahr auf irgend eine Pflanze aus der Familie der Rauhblätterigen fallen (z. B. die Natternzunge oder Beinwurz), um hier zuerst den Becherrost und durch diesen wieder den betreffenden Getreiderost zu erzeugen. Als Nährpflanzen für die Entwicklung der Wintersporen des Fleckenrostes sind der Kreuzdorn und der Faulbaum bekannt.

Auch ist auf die benachbarten Acker und Raine acht zu haben, auf deren Pflanzen sich häufig Rost entwickelt, welcher dann auf die Felder getragen wird.

3. Der Mehlthau. — Dieser hat seinen Namen von seiner eigenthümlichen und charakteristischen Erscheinungsweise, indem die Pflanzentheile wie mit Mehl bestreut erscheinen. An der Oberfläche der Stengel und Blätter fast aller Getreidearten sieht man sehr häufig, zumal in feuchten und heißen Sommern, weiße bis gelbliche, dichte, schimmelähnliche Ueberzüge, welche das Wachsthum der Pflanzen behindern, und später oft ein vollständiges Absterben herbeiführen. Bei genauer mikroskopischer Untersuchung erweisen sich diese Ueberzüge als die dicht verflochtenen und verzweigten Fäden des Mehlthaupilzes, welche nicht wie bei den Rostpilzen in das Innere der Pflanze eindringen, sondern nur äußerlich vegetiren, und in das Blatt oder Stengelgewebe warzenförmige Fortsätze hineinsenden, wodurch ein directer Angriff auf die Pflanze geschieht, der schädlicher wirkt als die Absperrung von Luft und Licht durch das auflagernde Mycel. Im Herbst entstehen dann in dem gelbgewordenen dichten Lager schwarze Körner, welche im Innern in schlauchförmigen Zellen die Sporen entwickeln und den Pilz weiterverpflanzen können.

4. Das Mutterkorn.—Mit Mutterkorn bezeichnen wir jene meist langgestreckten, häufig etwas gekrümmten, kantigen, gefurchten, außen grauviolleten, zuweilen bestäubten, immer weißen, röthlichen oder gelblichen, fleischigen Körper, welche einzeln oder zu vielen auf den Getreideähren auftreten und die in ihrer Gestalt meist Aehnlichkeit mit dem Getreidekorn haben, das sie vertreten. Man hat diese Körper früher irrthümlich für krankhaft veränderte Getreidekörner (degenerirte Fruchtknoten) gehalten. Tulasne hat aber nachgewiesen, daß das Mutterkorn nichts anderes ist als die veränderte Form eines Schimmelpilzes, der zur Winterruhe eine feste Gestalt angenommen hat. Es sind die verzweigten Fäden (Dauermiselien oder Schlerotium) der Sporen dieses Pilzes, sozusagen ein Speicher für dessen Reservenahrung. Mit dem Hervorwuchern des Pilzes, der die ganze Fruchtknotenhülle entspinnt, zeigt sich auch die schleimige, fade, süßlich schmeckende Flüssigkeit, welche man für ein Auflösungsproduct der Pilzfäden hält, in Tropfen an der Basis der Blüthe. Sie durchtränkt die Spitzen des Roggenblüthchens und quillt endlich sogar heraus. Es ist das dann der Honigthau, von welchem seit langen Jahren und, wie sich zeigt, mit Recht die Praxis behauptet, daß, je reichlicher derselbe in einem Jahre auftritt, auch um so reichlicher Mutterkorn im Felde zu finden ist. Das Mutterkorn kommt zuerst am Roggen und an der Gerste vor. Getrocknet und verhärtet, enthält es stark narkotische Gifte, das Ergotin, Ekbolin und die Ergotsäure, und verdankt seinen Namen dem Umstande, daß es auf die Gebärmutter stark zusammenziehend wirkt. Im Mehle genossen, ruft es die zuweilen tödtlich verlaufende Mutterkornvergiftung, die früher häufig grassirende Kribbelkrankheit, hervor. 1 Percent Mutterkorn ist unschädlich, 2 Percent schädlich, 5 Percent gefährlich. Das Mutterkorn kann nur durch sorgfältiges Einsammeln bekämpft werden. Man muß zu diesem Ende schneller mit der Ernte vorgehen, um das Herausfallen der Körner zu verhindern. Zur gründlichen Vernichtung ist es räthlich, die Gräser am Rande abzumähen, da sie Zuchtstätten dieses Pilzes sind. Nach dem Dreschen läßt es sich vom Korn durch Werfen und auf der Fege (dem Stellsieb) leicht trennen. Das Mutterkorn soll unter keinen Umständen verfüttert werden. Der Müller muß bei der Roggenvermahlung sorgfältig auf etwaige Beimischung von Mutterkorn achten. Es giebt leider viele Müller, die gar nicht wissen, was Mutterkorn ist, ob es schädlich, oder nicht.

5. Ausgewachsenes Getreide. Wir wollen noch das Auswachsen des Getreides besprechen. Naß gewordenes und dann in die Wärme gebrachtes Getreide beginnt zu keimen und verändert die chemische Beschaffenheit seiner Substanzen. Mehl aus solchem Getreide ist der Gesundheit schädlich und schwer zu verbacken. Will man solches Getreide durchaus vermahlen, so muß es vorher getrocknet, in einem Ofen oder in der Sonne (Ein Zusatz von weißen Bohnen verleiht dem Mehl mehr Backfähigkeit und Geschmack.) und nach Absonderung der Keime mit gesundem Getreide vermischt werden. Getreide, welches durch Näße verdorben, moderig geworden ist, wird ziemlich gut durch Vermischung mit Holzkohlenpulver hergestellt. Nach einigen Wochen wird die Kohle durch Reinigungsmaschinen entfernt und das Getreide erscheint trocken und geruchlos.

— Abermals taucht das Gerücht auf, daß der Papst die Absicht habe Christoph Columbus, den Entdecker Amerikas, heilig zu sprechen. Man soll jetzt in Rom damit beschäftigt sein, einige der schwarzen Flecken im Leben des großen Seefahrers, die bisher seiner Heiligsprechung hinderlich gewesen, weißzuwaschen, ehe man ihn Amerika als Schutzheiligen giebt.

## Die Futternoth in Deutschland.

Der „Jll. Stztg." wird von ihrem Berliner Correspondenten geschrieben:

Die diesjährige Futternoth ist größer, als man amtlich zugesteht, und wird, namentlich unter den kleinen Landwirthen, ihre üblen Nachwirkungen bis auf die nächsten Jahre ausdehnen. Der Centner Heu kostet augenblicklich 7 bis 9 Mark, d. h. ungefähr das Dreifache des Normalpreises, und andere Futtermittel sind dementsprechend gestiegen. Für Amerika bietet sich eine Gelegenheit, seinen Ueberfluß zu guten Preisen los zu werden; aber leider muß gesagt werden, daß der Amerikaner, wie auf anderen Ausfuhrgebieten, auch hier nicht richtig verfährt. Während z. B. die Deutschen nach anderen Culturländern nur das Beste ausführen und man in deutschen Ländern durchschnittlich nicht so gute deutsche Waaren, Gewebe aller Art ꝛc., wie in größeren Städten Amerikas kaufen kann, scheint der amerikanische Exporteur von dem Grundsatz auszugehen, daß für das Ausland Alles "good enough" ist. — Die mit Sehnsucht erwarteten ersten Sendungen amerikanischen Heues sind hier vor einiger Zeit eingetroffen und haben sich als eine große Enttäuschung erwiesen. Das an würziges Wiesenheu gewöhnte deutsche Vieh weigert sich die Ausschußwaare anzunehmen, welche ihm als Ersatz vorgelegt wird. Man sollte doch denken, daß der Yankee noch genug und am Ende noch viel mehr verdienen könnte, wenn er gutes Heu hierher schickte.

Aehnlich liegt es mit der Maisausfuhr. Die Ver. Staaten geben jetzt jährlich $10,000 aus, um Mais als Nahrungsmittel in Europa einzuführen. Diese Propaganda ist mit solchem Geschick geführt worden, das die Leute die schrecklichsten Gesichter schneiden, wenn man von Maisgerichten spricht und im Vertrauen fragen, ob es denn wirklich wahr sei, daß solches Zeug in Amerika von Menschen verzehrt würde. Man hat sie für Mais zu begeistern gesucht, indem man ihnen Diners gab, wo sechs oder acht Maisgerichte — und noch dazu nach schlechten Recepten bereitet — hinter einander servirt wurden; genug um Jedem das Maisessen für immer zu verleiden.

Man hat es auch soweit gebracht, daß Maismehl hie und da zur Verfälschung von Roggenbrod benutzt wird; aber die ganze Zunahme der Mais-Einfuhr hat noch nicht so viel betragen, wie die Vertheuerung der Brodstoffe der letzten Jahre auch ohne jede künstliche Hilfe hätte erwarten lassen. Jetzt aber, wo die herrschende Futternoth die Bauern auf Mais als Viehfutter hinweist, hört man nichts von den Vertretern der Ver. Staaten, obgleich von allen Seiten Belehrung über Maisfütterung gesucht wird. Doch wird die Noth die Leute lehren, Mais zu benützen, denn nicht allein die Landwirthe, sondern auch die Massen von Lohnfuhrwerk-Besitzern, welche mit den Preisen nicht in die Höhe gehen können und für welche daher das Futter fast unerschwinglich ist, müssen, so sehr man hier auch am Alten hängt, nach jedem sich bietenden Ersatz für die gewohnten Futtermittel sich umschauen.

Auf dem Lande hat die Noth die nächste Folge gehabt, daß die kleineren Leute massenhaft Vieh verkaufen, resp. verschleudern müssen. Dies kommt allerdings den armen Leuten zu Gute, welche jetzt, wo Kuhfleisch auf 40 Pfennig gesunken ist, mehr Fleisch als seit Jahren essen können; aber da alles dieses von den kleineren Besitzern abgeschaffte Vieh nicht in andere Hände zur Fütterung übergeht, sondern geschlachtet wird, muß daraus ganz sicher im nächsten Jahre ein neuer Nothstand entstehen. Es wird den Bauern an Dünger fehlen, der Nachwuchs an Jungvieh wird bedeutend geringer sein u[illegible] der Ersatz der jetzt getödteten Thiere wird die Preise in die Höhe treiben und den Bauern neue Opfer auferlegen. Das wird denn auch ein Emporschnellen der Fleischpreise zur Folge haben.

Nun könnte man sagen: Das wären ja weitere günstige Aussichten für den amerikanischen Export — wenn es eben die Exporteure auch auf diesem Gebiet nicht verdorben hätten. Amerikanische Fleischproducte mit Ausnahme von Corned Beef und Zungen stehen hier in schlechtem Ansehen. Amerikanischer Schinken und Speck, amerikanisches Schmalz ꝛc. wird hier überall billiger verkauft als deutsche oder europäische Waare, ohne aber den mindesten Einfluß auf den Preis der letzteren zu haben. Der niedrige Preis entspricht nur der hinter den hiesigen Producten weit zurückstehenden Qualität und sie sind eigentlich nur das Nothfutter der Armen; denn die besseren Leute schränken lieber ihren Consum ein, als daß sie zur amerikanischen Ausschußwaare greifen. Man scheint auch hier zu denken, alles sei für das hungrige Europa "good enough". Aber die große Masse der deutschen Consumenten halten im Essen und Trinken auf gute Qualität. Man muß z. B. die sorgfältig gemästeten und peinlich rein gehaltenen, wirklich wissenschaftlich behandelten Schweine sehen, wie sie massenhaft in die großen Schlachthäuser kommen, um zu begreifen, daß mit dem kernigen Fleisch und dem fetten Speck dieser Thiere die Producte der amerikanischen Massenschlächtereien nicht concuriren können. Dasselbe gilt für Rindfleisch. Man hat erst letzten Herbst wieder einen Versuch gemacht, lebendes amerikanisches Schlachtvieh auf dem Berliner Markt zu verkaufen; aber der Versuch ist, wie alle früheren, mißlungen, weil die Metzger für solches Vieh keinen Markt haben und dasselbe selbst zu Schleuderpreisen nicht nehmen mochten. Lieber essen ihre Kunden gar keins oder Pferdefleisch.

Wenn man nach Deutschland eine bessere Qualität, wie sie in Amerika in den Städten verkauft wird, senden wollte, Waaren die wirklich concurrenzfähig wären, dann würde der Export sehr schnell wachsen aber für Ausschuß ist hier ebensowenig ein Markt, wie in Amerika für deutsche Schundwaaren.

## Rettung Ertrinkender.

In der gegenwärtigen Jahreszeit, wo so Viele im freien Wasser Erfrischung für den von der Hitze niedergedrückten Körper suchen und so manche des Schwimmens Unkundige das Vergnügen eines Bades mit dem Leben zahlen oder wenigstens in große Gefahr gerathen, dürfte es für Diejenigen, die schwimmen können und den Muth besitzen, ihren gefährdeten Mitmenschen Hilfe zu leisten, von einer Rettungsmethode Kenntniß zu nehmen, die besser wie alle anderen ihren Zweck erfüllt und dabei für den Retter, sofern er nur ein tüchtiger Schwimmer, so gut wie keine Gefahr in sich birgt.

Da es zunächst darauf ankommt, den Ertrinkenden schnell zu erreichen, so suche man, wenn es die örtlichen Verhältnisse gestatten, durch flachen Kopfsprung der Unfallstelle rasch nahe zu kommen, achte aber, bei fließendem Wasser, darauf, daß man nicht erst stromaufwärts zu schwimmen hat, da dies die Kräfte des Retters unnöthig in Anspruch nimmt. Man laufe lieber erst am Ufer stromaufwärts über die Unfallstelle hinaus, so daß man beim Durchschwimmen des Stromes sich ohne Nachtheil etwas abwärts treiben lassen kann. Dem Ertrinkenden nähere man sich von der Rückseite, erfasse ihn, indem man die eigene linke Hand unter dessen linken Arm von hinten her durchschiebt, am rechten Handgelenk und drücke den Ergriffenen an sich heran. Hierauf schwimme man auf dem Rücken dem Lande zu, wiederum den Strom durchquerend, damit man nicht gegen den Strom ankämpfen muß. Den Geretteten drücke man während dieser ganzen Zeit an sich heran; man behält dadurch die rechte Hand vollständig frei und kann b[illegible] beim Schwimmen also mit benutzen; es ragen dabei nur die Gesichtsflächen der Betheiligten aus dem Wasser heraus, so daß beide Körper nach dem Gesetz des spezifischen Gewichtes mehr von dem Wasser getragen werden und dem Retter lediglich die Arbeit der Fortbewegung bleibt. Ferner kann der Retter von dem zu Rettenden nicht gefaßt werden, weil sich Letzterer nicht umdrehen kann. Versucht er, sich nach rechts umzudrehen, so wird er daran gehindert, weil sein rechtes Handgelenk festgehalten wird. Versucht er es nach links, so drückt der Retter die linke Schulter des sich Wehrenden fester an die eigene. Gelingt es nicht sofort, den Ertrinkenden richtig zu fassen, so läßt man ihn los und faßt ihn auf's Neue. Der Einwand, daß man einen Ertrinkenden doch nicht loslassen könne, wenn man von ihm festgehalten werde, ist durchaus grundlos. Man be[illegible] nur die Thatsache, daß jeder Ertrinkende nach oben strebt und es sofort fühlt, wenn es nach unten geht. Man schwimme also nach unten, und der Gefährdete wird bestimmt loslassen. Falls ihm nichts außergewöhnliches zustößt, kann der Retter nicht ertrinken, so lange er Geistesgegenwart besitzt und es nur mit einem Menschen zu thun hat, auch wenn dieser wild um sich schlägt.

## Weizenbau im Großen.

Die großen Weizenfarmer des Westens und Nordwestens stehen zu den kleinen östlichen Farmern in demselben Verhältniß wie die großen Großverkaufshäuser zu den kleinen „Retail Stores."

Der mehr conservativ angelegte Farmer des Ostens öffnet verwundert seine Augen und schüttelt vielleicht ungläubig das Haupt, wenn er von der Unermeßlichkeit der großen Bonanza-Farmen hört und ihren großartigen Farmmethoden. Zehntausend Acres Weizen auf einem einzigen Felde lautet wie ein Märchen, und dreißig oder vierzig „Self-binding" - Maschinen, die gleichzeitig zusammen arbeiten, scheint fast unglaublich. Aber Dakota ist ein Land von großen Verhältnissen, großen Entfernungen, großen Ernten, großen Maschinen und großen Farmen.

Viele der größten und reichsten Farmen der Welt liegen in dem berühmten Red River-Thale von Nord-Dakota. Hier scheint alles für den Weizenbau günstig zu sein, bei wenig Arbeit und Unkosten. Viele der großen Bonanzafarmen, die ein Wunder der ganzen Farmerwelt geworden sind, sind hier gelegen. Hier kann man meilenweit fahren, ohne etwas zu sehen als ein Meer von wogendem Getreide. Vor uns, hinter uns, rechts und links nichts als eine große, unermeßliche Weizenfläche. Der Horizont begrenzt hier den Gesichtskreis gerade wie mitten auf dem Ocean, nur daß die Fläche hier und da von einer kleinen Gruppe von Gebäuden unterbrochen wird.

Die Häuser vieler dieser Weizenkönige sind mit allen Bequemlichkeiten und Luxussachen ausgestattet. Der Bonanzafarmer selbst ist ebenso sehr Geschäftsmann als Farmer — Geschäftsfarmer wäre der passendste Ausdruck. Er betreibt das Geschäft des Farmens nicht in gleichgiltiger Weise, sondern er macht ein sorgfältiges Studium aus den Methoden und Maschinerien. Vollkommene Organisation läßt sich überall wahrnehmen, selbst in den kleinsten Punkten.

Solch ein Farmer ist ein Fabrikant im besten Sinne des Wortes. Er fabrizirt Weizen, wählt das beste Material, die besten Methoden, die besten Maschinerien, um die größtmöglichen Resultate zu erzielen. Er macht ein Specialstudium aus Farmmaschinerien, denn er hat zu viel auf dem Spiele, um etwas anderes als das Beste zu gebrauchen. Während der Erntezeit steht sein ganzes Vermögen auf der Kante, und die besten Maschinen, welche dieses Zeitalter hervorgebracht hat, sind nicht zu gut, um den Erfolg zu sichern. Besonders trifft dies zu bezüglich der Auswahl von Mäh- und Bindemaschinen.

Das Resultat gründlicher Versuche mit allen vorhandenen Bindemaschinen hat die Auswahl seitens des Bonanzafarmers auf eine einzige Maschine beschränkt, nämlich den „Deering-Binder." Es ist eine unläugbare Thatsache, daß auf neun unter zehn Farmen in Nord-Dakota, Süd-Dakota, Minnesota, Colorado, Montana, Tennessee ꝛc. diese Maschine mit Ausschluß aller anderen gebraucht wird.

Zwanzig oder dreißig gleichzeitig bindende Mähmaschinen in einer Reihe, die gleichmäßig durch ein tausend Acres Feld reifen gelben Weizens schneiden, ist ein Bild, welches man nicht so leicht vergißt. Man stelle sich an die Ecke des noch nicht geschnittenen Weizens und lasse diese zwanzig „Binders" an sich vorbei passiren, und beobachte wie jede ihre Schwade von 6 oder 7 Fuß schneidet, eine der anderen dicht folgt, eine Linie von 400 Fuß bildend. Ehe die Maschinen vorbei sind steht man an der Ecke des Weizens, kurz darauf ist die Ecke des Weizens 100 Fuß weiter nach dem Centrum des Feldes zu, und die ganze Strecke ist wie abrasirt, und mit hübschen kleinen Bündeln bedeckt die fest gebunden fertig daliegen für das Heer von „Shockers," welche den Maschinen folgen.

Ein Wagen, welcher mit Bindfaden (binding twine) und einem Faß Wasser beladen ist, folgt den Maschinen und der Vormann in einem leichten, zweiräderigen Wagen jagt die Reihe auf und ab, um überall nach dem Rechten zu sehen. Man kann Tage lang durch dieses wunderbare Farmland des Nordwestens fahren, und überall diese Sorte Maschinen auf den reifen Getreidefeldern in Gebrauch sehen.

Es scheint wunderbar, daß solch eine grenzenlose Masse von Weizen, der doch aller fast zur selben Stunde zum Schneiden fertig ist, rechtzeitig eingebracht werden kann. Es wäre auch nicht möglich, wenn man nicht im Besitze dieser wunderbar vollkommenen, selbstbindenden Maschine unserer Zeit wäre.

Ein Besuch dieser großen Farmen des Nordwestens genügt, um auch den größten Skeptiker zu überzeugen, daß dies Land in Bezug auf hervorragende Leistungen im Ackerbau mit Recht an der Spitze aller Länder der Welt marschirt. Der amerikanische Farmer ist allen andern überlegen und verdient in vollem Maße den großen Erfolg, der seine Bemühungen gekrönt hat.— [D. Frm.]

## Raps und Schafe.

Unser Ackerbauminister Morton ließ vor Kurzem ein Pamphlet herausgeben, in welchem Herr Thomas Shaw, Professor an der Ackerbauschule der canadischen Provinz Ontario, sich über den Anbau von Raps (rape) wie folgt ausläßt: „Amerika mit seinem trockenen und heißen Sommer würde durch großen Mangel an Futterstoff im Herbste zu leiden haben, wenn wir keinen Mais anbauen könnten, der uns über die Zeit hinweghilft, während welcher die Weiden aufzutrocknen beginnen. Um Mitte September fängt der Mais aber auch schnell zu reifen an und kommt dann die schlimmste Periode in der Grünfütterung, besonders aber für Schafe, die vor dem Eintritt des Winters fett auf den Markt gebracht werden sollen. Um für diese Zeit ein ausgezeichnetes, den Fettansatz sehr beförderndes Futter zu haben, säe man Dwarf Essex rape oder englischen Raps, der sich bisher in Canada sehr bewährt hat. In den Prärieſtaaten, auf Humusboden, gedeiht er am besten, wo man ihn Ende August oder Anfangs September säen sollte; man gebraucht 3 Pfund Samen auf den Acker. Die Breit- ist der Drillsaat vorzuziehen, wenn das Wetter und der Boden nicht gar zu trocken ist. Er wächst bei günstiger, feuchter Witterung sehr schnell, üppig und bedeckt den Boden innerhalb 6 Wochen vollständig. Dieser Dwarf Essex Raps ist ein Pflanze, deren Blätter sehr denjenigen der Rübe ähneln, nur daß dieselben bedeutend dunkler und saftiger sind. Dieser Raps wird von 1 bis 3 Fuß hoch, je nach der Beschaffenheit des Bodens, und breiten sich die Blätter nach allen Richtungen aus, eine sehr dichte Blattdecke bildend; er kommt während der ersten Saison nicht zur Blüthe.

Diese Rapsart ist nicht mit der sog. Broadleaf Dwarf Essex oder gar dem deutschen Sommer-Raps zu verwechseln, welche Abarten zu Futterzwecken nur sehr wenig Werth haben, wenige Blätter ansetzen und sofort in die Höhe schießen, um zu blühen und Samen zu treiben. Als Grünfutter-Pflanze empfiehlt sich unter den Rapsarten also nur der englische Raps, der Dwarf Essex. Im Süden würde dieser Raps für den Winter wahrscheinlich eine ausgezeichnete Weide abgeben; die dortigen Sommer würden für den Anbau desselben zu warm und trocken sein. Das feuchtere Clima der pacifischen und atlantischen Küste würde ihm sehr zusagen und ist Farmern und Viehzüchtern jener Gegend ein Versuch mit dieser Pflanze sehr zu empfehlen. In Großbritannien, Dänemark, Deutschland, Holland und allen europäischen Ländern der gemäßigten Zone wird dieser Raps seit Jahrhunderten mit bestem Erfolge angebaut. Warum nicht hier? Der hiesige Farmbetrieb ist zu einseitig und eine größere, anregende Vielseitigkeit wäre sehr angebracht. Wo der Mais mit den Stauden vor der vollständigen Reife in Haufen gesetzt wird, ist es sehr anzurathen, vor dem letzten Behäufeln desselben Raps einzusäen, der dann nach dem Abhauen des Mais sehr üppig wächst. Ein gewisser Farmer, Herr Ward, hat seit Jahren in der Provinz Ontario diesen Raps mit großem Erfolge angebaut. Will er ihn als Weide benutzen, so säet er denselben um die Zeit vom 20. Juni bis 1. Juli. Er sagt wörtlich: „Ich habe sehr befriedigende Resultate aufzuweisen: eine ungeheure Menge nahrhaften Futters, um die trockene Saison zu überdrücken und Schafe, sowie Lämmer in bestem Zustande zu halten. Raps kann nicht genug gelobt werden. Er übertrifft irgend ein grünes Futter, von dem ich weiß. Meine Nachbarn haben mich ausgelacht, als ich meine „Rüben" so dick gesäet, aber als ich Tonnen ausgezeichneten Futters einheimste und meine Kritiker nichts als vertrocknete Timothy Weide aufzuweisen hatten für ihre Lämmer — da lachte ich. Jetzt säen sie alle Raps." — Ein anderer Farmer, Gus. Breck sagt: „Ich ziehe Breitsaat vor und säe am 10. Juli auf Land, wo Klee im vorigen Jahre nicht aufgekommen ist. Bis zum 15. September ist er groß genug, um gutes Futter zu liefern. Ich benutze das Feld als Schafweide. Die Schafe ziehen den Raps dem frischen Klee vor. Er befördert das Wachsthum der Thiere sehr und macht sie auch schnell fett. Er bringt während zwei Monaten wenigstens zweimal soviel Futter hervor als der beste Klee und das zu einer Zeit, wenn die Weide gewöhnlich zu spärlich ist. (October und November.) Für Zucht- oder Marktschafe giebt es kein natürlicheres oder gesünderes Futter."

Auch für's Rindvieh ist dieser Raps zu empfehlen, aber mehr noch für Schweine, die ihn sehr gierig fressen in Verbindung mit Maiskorn. Die Salzgaben dürfen dem Vieh natürlich nicht fehlen. Für Rindvieh und Schafe ist allerdings die Gefahr der Blähung durch zu hastiges Fressen vorhanden, doch ist sie nicht so groß wie bei dem Klee. Immerhin sollten die Thiere nicht in's Rapsfeld getrieben werden, so lange sie sehr hungrig oder die Rapsblätter naß sind. Auch zum Unterpflügen als Dünger ist der Anbau von Raps anzurathen, ferner zum Reinigen der Felder von Unkraut, weil der Raps bei günstiger Witterung so schnell wächst und so schnell den Boden bedeckt, daß keine anderen Pflanzen aufkommen können."

## Heuausfuhr aus Amerika

Ungewöhnliche Trockenheit hat in einem großen Theile Europas zu einem vollständigen Fehlschlag der Futterernte geführt, und die betroffenen Länder müssen versuchen, ihren Bedarf von auswärts zu decken. Eine Folge dieser Zustände ist, daß zum ersten Mal Heu in bedeutender Menge aus den Ver. Staaten exportirt wird. Das hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf einen Handelsartikel gelenkt, der bisher nur wenig beachtet wurde. Allerdings giebt es Gegenden, in denen bedeutende Massen Heu zum Verkauf gezogen werden; im Allgemeinen aber zieht der amerikanische Farmer nur genug, um den eigenen Bedarf zu decken.

Und doch ist der Werth des hierzulande gezogenen Heus nichts weniger als unbedeutend. Nach Angabe des statistischen Bureaus in Washington beläuft sich die Ernte alljährlich auf über 46 Millionen Tonnen, die einen Werth von mehr als $408,000,000 darstellen. Diese Zahlen beweisen, daß Heu eins der werthvollsten Producte unseres Landes ist. Die Heuernte, ist viel werthvoller als die Tabakernte, von Kartoffeln, Roggen, Gerste und Hafer gar nicht zu reden; ihr Werth überstieg den der Baumwollernte beträchtlich und ist sogar größer als der der Weizenernte; von allen unseren landwirthschaftlichen Producten übertrifft nur Mais das Heu an Gesammtwerth. Das ist bis jetzt gewiß nur Wenigen bekannt gewesen.

Die Ausfuhr von Heu war, wie bereits erwähnt, bisher sehr gering. Sie betrug im letzten Fiskaljahr nur 35,201 Tonnen im Werthe von $400,000, wogegen wir noch Heu im Werthe von $715,151 importirten, trotz des hohen Zolles von $4 die Tonne. In diesem Jahre wird die Ausfuhr natürlich bedeutend größer sein; mehrere Schiffsladungen von 500 bis 600 Tonnen sind bereits abgegangen und Bestellungen laufen fortwährend aus Europa ein. Trotzdem unter solchen Umständen der Preis natürlich enorm gestiegen ist, wird jeder Ballen Heu, den unsere Farmer entbehren können, nach Europa geschickt werden, Wie groß die Quantität ist, die wir abgeben können, entzieht sich der Beurtheilung. Es ist nicht bekannt, ob noch entbehrliche Vorräthe von der letzten Ernte vorhanden sind, und es läßt sich nicht vorhersagen, wie viel die hohen Preise aus den Scheunen der Farmer locken werden.

Immerhin dürfte die Heuausfuhr dieses Jahr eine Ausnahme bilden. Die hohen Frachten erschweren das Geschäft. Eine Tonne Heu nimmt dreimal soviel Raum ein als eine Tonne anderer Durchschnittsfracht, und die Fracht ist daher entsprechend höher. Zusammenpressen ist nur bis zu einem gewissen Grade möglich, wenn die Qualität nicht leiden soll. Unter diesen Umständen wird die Heuausfuhr immer mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wenn sie sich aber auch nicht auf der jetzigen Höhe erhält, wird sie voraussichtlich bedeutender bleiben als bisher, nachdem amerikanisches Heu einmal in Europa eingeführt ist. Die Händler sind bereits an der Arbeit, um für gleichmäßige Packung, sorgfältige Classifizirung u. s. w. zu sorgen, und Fortschritte in dieser Richtung werden dem Geschäft dauernd helfen.

## Vier Nordpol-Expeditionen.

Dem Nordpol soll diesmal ganz gehörig zu Leibe gerückt werden. Die Expedition des kühnen Norwegers Dr. Nansen ist unlängst von Christiania abgefahren. Nansen gedenkt die von ihm aufgestellte Theorie, daß die regelmäßigen Strömungen im arctischen Meere sämmtlich polwärts gehen, einer praktischen Probe zu unterwerfen, indem er sein Schiff dem Packeise überläßt, um auf diese Weise entweder an das Ziel zu kommen und auf demselben Wege, von der Rückströmung getrieben, die Heimath wieder zu erreichen, oder bei dem Versuche Schiff und Leben zu verlieren.

Der amerikanische Forscher Peary, in dessen Gesellschaft sich seine muthige Gattin befindet, ist mit seiner Expedition auch bereits auf dem Wege nach dem Orte, aus welchem die Achse hervorragt, um die sich unsere Erde dreht.

Ueber den Erfolg dieser beiden Expeditionen sind selbst im günstigsten Falle vor Ablauf von zwei oder selbst drei Jahren Nachrichten nicht zu erwarten. Die kühnen Forscher sind voll Siegeszuversicht, und was menschliches Wissen zum Gelingen ihres Unternehmens beizutragen vermag, ist bei den Vorbereitungen zu der an Mühseligkeiten und Gefahren reichen Fahrt geschehen.

Die dritte Expedition, von dem russischen Schiffscapitän Elkrow ausgerüstet und commandirt, wird in einem zerlegbaren Boote, das unter Umständen in einen Schlitten verwandelt werden kann, bald vom Kap Mohn, an der Ostküste Spitzbergens, aus den Pol zu erreichen suchen, und die vierte Expedition endlich ist ein Unternehmen der königlichen Geographischen Gesellschaft in London. An der Spitze steht Capitän Albert H. Markham, dessen Plan es ist, den Pol in vier jährlichen Etappen systematisch zu erreichen.

— Die zweimonatliche Dürre in Frankreich verursachte einen Schaden von $6,400,000.


**St. Jakobs Oel,**

**Das große Schmerzenheilmittel,**

ist ohne Zweifel, das beste gegen alle äußeren Schmerzen. Diese Thatsache bezeugen Erzbischöfe, Bischöfe, Prediger, Advokaten, Aerzte, Gouverneure, Generäle, Senatoren, Congreßmitglieder, Consuln, Armee und Marine Offiziere, Bürgermeister und Beamte, sie alle sind einig in dem Ausspruche: wir haben an Schmerzen gelitten und wo andere Mittel keine Wirkung hatten, wurden wir durch Anwendung von St. Jakobs Oel geheilt.

**Unreines Blut**

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daber kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.

Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

**Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.**

# Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

**Erscheint jeden Mittwoch.**

**Preis 75 Cents per Jahr.**


— Die „Rundschau“ wird regelmäßig **jeden Mittwoch** in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

**Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:**
**Rundschau,**
**Elkhart, Indiana.**


## 2. August 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Die Rundschau vier Wochen umsonst.**

Die Leser sind freundlichst gebeten, uns Namen und Adressen von Nachbarn und nahe und ferne wohnenden Bekannten, die nicht auf die „Rundschau“ abonnirt sind, zuzusenden, damit wir ihnen das Blatt zur Probe schicken können. Wir werden an jede solche uns übermittelte Adresse das Blatt vier Wochen lang umsonst schicken.

— Die Farmer in den verschiedenen Staaten sind gegenwärtig mit der Ernte beschäftigt, wie die ziemlich vernachlässigte Abtheilung „Aus mennonitischen Kreisen“ in der vorliegenden Nummer beweist.

### Erkundigung — Auskunft.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

(?) Frau J. Braun, Kirk, Colorado (verwittwete Boschmann) bittet um die Adresse ihres ehemaligen Lehrers Heinrich Banman, fr. Hamberg, Rußl., jetzt in Amerika.

### Adreßveränderungen.

— Die Adresse des Johann Ja. Neufeld ist von jetzt ab: Hochstadt, P. O. Manitoba.

— Conrad Burkard hat seinen Wohnort verlegt und ist seine Adresse jetzt: Kirk, Arapahoe Co., Colorado

## „Spieße und Nägel“

(Aus “Ram’s Horn.“)

Wo die Hoffnung aufhört, fängt die Hölle an.

Es lohnt sich nicht, unrecht zu thun, daß Gutes daraus entstehe.

Manche Leute geben an, den Herrn zu lieben, aber man merkt nicht, daß sie sonst Jemanden lieben.

Es wird Segnungen vom Himmel regnen, sobald der Zehnte ganz in des Herrn Kornhaus gebracht wird.

Es giebt Leute, die würden lieber sterben, als ein Huhn stehlen, und dennoch rauben sie dem lieben Gott was Sein ist.

Den müden Christen fehlt etwas. Der Prophet sagt: „Die auf den Herrn harren, sollen laufen und nicht müde werden.“ Werden die Christen müde, so kommt es daher, daß sie auf verbotenen Wegen und hinter verkehrten Meistern hergelaufen sind.

— Für den spanischen Herzog von Veragua, einen directen Nachkommen Christoph Columbus', der auf der Pariser Börse sein Vermögen verloren hat, soll aus Dankbarkeit dafür, daß sein Ur- Ur- Ur- u. s. w.-Onkel Amerika entdeckt hat, eine Geld-Sammlung veranstaltet werden. Eine Cabelanfrage, ob er eine solche Dankbarkeitsäußerung annehmen würde, hat der Herzog mit einem entschiedenen Ja beantwortet. Des Herzogs Bruder, der auch unbemittelt ist, beschwert sich darüber, daß man ihn, dem Amerika doch ebenso viel Dank schuldig ist, nicht gefragt hat. Jedenfalls wird er auch nicht leer ausgehen.

## Rußland auf der Chicagoer Weltausstellung.

Die russische Abtheilung im Industriepalast der Chicagoer Weltausstellung erregt allgemeine Bewunderung, besonders seitens der Amerikaner. Das ist nicht das geknechtete, im Elend zu Grunde gehende, vom Nihilismus und der Dynamit-Revolution durchwühlte, von der Knute beherrschte Land, wie sich sichs vorgestellt. Es ist ein kunstliebendes, mit den Fortschritten und Errungenschaften der modernen Kunst, des Kunstgewerbes, der Technik wohlvertrautes Rußland. Es ist das Rußland, in dem der germanische Geist eines alten Culturlebens das Sclaventhum durchdrungen hat, und die urwüchsige Kraft des einen mit den tausendjährigen culturellen Erfahrungen des andern glücklich verschmolzen ist. Rußland zeigt sich da als ein Land, welches in manchen Zweigen der Industrie und Kunstfertigkeit unerreicht dasteht, auf allen Gebieten aber dem Besten anderer Länder nicht im Geringsten nachsteht. Die asiatische Ausstellung Rußlands ist entzückend und erfüllt den Beschauer mit Begeisterung. Die Amerikaner, welche Völkerlehre nur aus Zeitungsartikeln studieren, deren Verfasser meist andere Zwecke als die der Belehrung verfolgen, ergehen sich beim Anblicke der russischen Industrieausstellung in Ausdrücken der Bewunderung und zum ersten Male leuchtet es dem dünkelhaften Amerikaner ein that those Russians beat *us*.

## Die französischen Canadier.

Daß die Agitation für einen Anschluß der Dominion an die Vereinigten Staaten in deren französischem Theil besonders lebhaft und in steter Zunahme begriffen ist, ist eine bekannte Thatsache. Am 26. Juni trat in Montreal ein französisch-canadischer Nationalcongreß zusammen, wozu alle französisch-canadischen Vereine in der Dominion und in den Ver. Staaten, Delegaten entsandt hatten. Es waren Abgeordnete anwesend aus den Neuengland-Staaten, aus New York und aus Städten des Westens. Zweck des Congresses war Berathung über die Interessen der französischen Canadier.

Die Delegaten aus den Vereinigten Staaten berichteten über die Anzahl von französischen Canadiern in den verschiedenen Staaten und Städten. Dieselbe zählt nach Hunderttausenden in den Neuengland-Staaten und soll in Chicago jetzt 80,000 Personen betragen. Ueber ihre Erfolge im Geschäfts-, im Kirchen- und Schulwesen wurde nur Günstiges berichtet. Daran knüpften sich Reden und Debatten über die Ursachen der starken Auswanderung aus Canada nach den Ver. Staaten.

Als solche wurden angegeben, daß es in der Provinz Quebec an jedem Industrieaufschwung fehlt, und daß der hohe Zolltarif den Farmer verhindert, seine Producte auf den nächsten besten Märkten abzusetzen. Das Colonialverhältniß zu England ist der Hauptgrund der Entvölkerung der Provinz Quebec. Dagegen kann nur eine Tarifreform helfen, welche von den Ver. Staaten verlangt werden sollte, damit der canadische Farmer seine Producte auf deren Märkten verkaufen könne. Dies wurde jedoch nur als zeitweilige Abhilfe hingestellt.

Auf die Dauer hin könne man sich auch damit nicht begnügen. Die völlige Loslösung der Dominion, oder doch der Provinz Quebec, von der Herrschaft Englands, sei das einzige Mittel, um amerikanische Capitalanlagen für Ackerbau, Bergbau und Industrie in der Dominion zu gewinnen. So lange das Colonialverhältniß dauere, würde dasselbe einem Land fern bleiben, das dem Einfluß englischer Capitalisten unterworfen sei.

## Vorsicht beim Pferdetränken.

Tausende von Pferden werden alljährlich zur Ruhe gebracht dadurch, daß man sie mit kaltem Wasser tränkt, nachdem sie durch Arbeit oder schnelles Treiben überhitzt worden sind. Selbstverständlich geschieht das nicht absichtlich, sondern aus Nachlässigkeit. Das Uebel ist die Folge der Aufnahme kalten Wassers in einen erhitzten Magen, und die größte Gefahr desselben ist in den warmen Tagen des Sommers, wenn die Luft heiß, das Wasser aber um viele Grade kälter ist.

Wenn ein Pferd in erhitztem Zustand, z. B. auf der Straße, getränkt werden muß, laß es einen Schluck oder zwei nehmen und halte es dann kurze Zeit vom Troge ab. Das verschluckte Wasser wird sich inzwischen um einige Grade erwärmen und ein halber Eimervoll mehr wird dann wenig Schaden thun, besonders wenn die Reise sogleich fortgesetzt werden soll. Wenn ein Pferd einen langen Weg gemacht oder schwer gearbeitet hat, ist ihm ein Schluck Wasser, bevor es den Stall betritt, eine große Erleichterung, indem es die trockne Kehle erfrischt und es in den Stand setzt, sein trockenes Futter behaglich zu verzehren. Ist es aber abgekühlt, so sollte es hinreichend getränkt werden, bevor man ihm seine Getreideration vorsetzt. Wenn man das Wasser ein wenig erwärmt, kann man es zu irgend einer Zeit ohne große Gefahr in erwünschter Menge verabreichen.—Wbl.

## Niederlegung des Kartoffelkrautes.

Schon seit einigen Jahren wird in Frankreich bei der Kartoffelcultur ein Verfahren angewandt, dem man nachrühmt, daß der Ertrag dadurch nicht nur im Allgemeinen vermehrt, sondern auch weniger kleine, dafür aber mehr große und mittelgroße Knollen gewonnen werden. Dasselbe ist höchst einfach und besteht darin, daß man um Mitte Juni oder anfangs Juli die Stengel der Pflanze, wenn sie vollkommen entwickelt sind, niederbeugt und soweit mit Erde bedeckt, daß nur die Spitzen derselben heraussehen. Diese Bedeckung soll dazu dienen, die Saftbewegung in den Stengeln zu mäßigen und mehr auf die Knollen abzuleiten, aber auch wesentlich dazu beitragen, die Erkrankung der Knollen zu verhüten. Wenn sich nämlich bei ungünstiger Witterung die Kartoffelkrankheit auf dem Kraut ansiedelt, so dienen ihm die aufrechtstehenden Stengel als Leiter, an denen die Sporen durch Regengüsse zu den Knollen hinabgespült werden. Es kann dies aber nicht stattfinden, wenn das Kraut niedergebeugt worden ist und somit bleiben die Knollen verschont. Das Niederlegen des Kartoffelkrautes ist also nicht nur geeignet, das Erträgniß eines Kartoffelfeldes zu erhöhen, sondern ist ein einfaches Mittel, die Kartoffelkrankheit zu verhüten.

## Allerlei.

— Es giebt 6,500,000 Juden in der Welt.

— Die Bewohner Irlands haben letztes Jahr $10,000,000 mehr für berauschende Getränke als für Miethe bezahlt.

— In Süd-Dakota herrschte in den letzten Tagen der vorigen Woche eine Hitze, welche die Feldarbeit zur Unmöglichkeit machte. Das Quecksilber im Thermometer schwankte während dieser Zeit von 96 bis 106 Grad im Schatten.

— Jugendliches Geschäftstalent. Gelegentlich eines Straßenkrawalls während der Pariser Julirevolution hörte man fortwährend einen Straßenjungen schreien: „Zwei Sous das Häufchen, zwei Sous!“ Ein Herr trat an ihn heran und fragte ihn, was er denn feil halte. Der Junge präsentirte ihm kleine Steinhaufen, welche die edle Bestimmung hatten, Fensterscheiben zu zertrümmern.

— In New York produzirte sich letzte Woche der Kraftmen[illegible]gen Sandow aus Königsberg in Preußen. Er ist 27 Jahre alt, mißt 29 Zoll um die Taille, 53 Zoll über die Brust, wiegt 200 Pfund und hat Muskeln wie Stahl. Was er kann? Nun, er kann ein 500-pfündiges Gewicht mit dem Mittelfinger heben. Er nimmt in die rechte Hand eine Hantel mit einer enormen Kugel an jede[illegible] in jeder dieser Kugeln ist ein Mann verborgen, und er hebt diese „Zwei-Männer-Häntel“ über den Kopf mit einer Hand. Er macht sich ein besonderes Vergnügen daraus, einen ziemlich großen Mann in eine Hand zu nehmen und ihn als Exerziergewehr zu benutzen. Er kann seinen Freunden ein Extravergnügen bereiten, indem er sie auf seiner Handfläche balanciren läßt. Er legt sich auf die Erde, mit der Brust nach oben, nur gestützt von Füßen und Händen, so daß sein Körper eine Brücke bildet. Ueber diese Brücke wird ein Brett gelegt, welche[illegible] Pferde zu gleicher Zeit betreten, nur gehalten von der 58zölligen Brust Eugen Sandow's.

— Eine heitere Episode von der Landwirthschaftlichen Ausstellung in München erzählt ein Berichterstatter der „Augsb. Abd.-Ztg.“: „Als der Prinz-Regent die Schafe besichtigte und eben vor einem schönen Widder stand, da reckte dieser den Kopf in die Höhe, und „Hoch lebe der Prinz-Regent!“ hörte man von ihm mit dumpfer Stimme rufen. Wenigstens war der Ruf als aus dem Maul des Thieres kommend, täuschend von einem nebenanstehenden Bauchredner hervorgebracht.

— In Bezug auf die in Deutschland herrschende anhaltende Dürre entnimmt der „Westphäl Merkur“ nachstehende Zeilen einer alten Chronik, die über einen noch trockneren Sommer berichtet: „1684 war ein sehr trockener sommer, daß man auf pfingsten, den 21. May, in der Biche gekegelt und geknippet; daß waßer aus der breher wießen in einem springer geholt und dauerte bis michael, endlich als das waßer wiederkommen oben in der bichen, die Kinder das waßer bewillkommt. 1685, im winter, war eine sehr große noth mit futter, das stroh von den dacher kurz geschnitten und das vieh für hunger gestorben.“

— Dieser Tage erhielt der Gouverneur des Staates New York Flower von zwei Frauen in Italy in dem County Yates in dem genannten Staate folgendes Schreiben: „Dieser Brief wird Ihnen vielleicht ein wenig eigenthümlich vorkommen. In Folge der Knappheit von Farmarbeitern sind wir genöthigt, Männerarbeit auf der Farm zu verrichten. Da Frauenkleider bei solcher Arbeit sehr unbequem sind erbitten wir Ihre Erlaubniß zur Anlegung der Tracht des stärkeren Geschlechts. Wir werden sie nicht zu ungesetzlichen Zwecken mißbrauchen und würden über Ihre Unterstützung unseres Planes sehr erfreut sein. In dringender Erwartung Ihres Bescheids Ihre pp.“ Die Namen der Bittstellerinnen sind nicht veröffentlicht worden.

— „Das kommt von der Regenmacherei!“ meinte der Bauer James Butler in dem County Lyon in Kansas, als ihm vor einigen Wochen ein Wolkenbruch sein gesammtes Weizenfeld verdarb. Zum Ueberflusse rühmte sich ein in jener Gegend lebender Regenmacher Namens Montgomery, den völlig unerwartet hereingebrochenen Wolkenbruch herbeigeführt zu haben, und nunmehr hat Butler ihn und die hinter ihm stehende Regenmacher-Gesellschaft auf Zahlung von Schadenersatz für seinen verdorbenen Weizen verklagt. Dasselbe Unwetter hatte auch den Fahrdamm der Santa Fe-Bahn unterspült; dadurch wurde ein Eisenbahn-Unfall herbeigeführt, wobei ein Locomotivführer und das Leben kam. Nunmehr will die Wittwe des Letzteren ebenfalls den unseligen Regenmacher auf zehntausend Dollars Schadenersatz verklagen.

— In dem Nachtrag der letzten „Petermann'schen Mittheilungen“ befindet sich eine vollständige Statistik der Bevölkerung der Erde. Es verdient die darin enthaltene Tabelle der größeren Städte (über 100,000 Einwohner) wohl einer größeren Beachtung. Solcher Städte besitzt England 30, Deutschland 24, Frankreich und Rußland je 12, Italien 10, Oesterreich-Ungarn 6, Spanien 5, Belgien, Scandinavien, Rumänien und die Balkaninseln je 4, Niederlande 3, Portugal 2. Die Gesammtsumme der europäischen Städte mit über 100,000 Einwohnern beträgt demnach 116. Asien hat 105, China 53, Britisch-Indien 30. In Afrika sind 7 Städte, in Amerika 40 (davon in den Vereinigten Staaten 26), Süd-Amerika 9, Australien nur 2. Die Gesammtbevölkerung aller dieser großen Städte beträgt ungefähr 80 Millionen, ca. 5,4 Procent der ganzen Erdbevölkerung. Die größte aller Städte ist London mit 4,416,000 Seelen, dann folgt Paris mit 2,713,000, New York-Brooklyn mit 2,352,000, Chicago mit 2,000,000 und Berlin mit 1,763,000 Einwohnern.

— In Nebraska wurde dieser Tage vier Meilen südlich von Ponca im County Dixon von Zweiradfahrern ein Vulcan entdeckt. Aus einem Spalte auf den Anhöhen steigt heiße Luft mit solcher Gewalt in die Höhe, daß sie Baumzweige und Papierfetzen mehrere Fuß in die Höhe zu treiben vermag. Die Temperatur der Luft soll so hoch sein, daß sie neugierige Besucher in achtunggebietender Ferne hält. Zwölf Meilen von Ponca befindet sich der von der Lewis & Clark'schen Expedition aufgefundene ausgebrannte Krater. Der in der Nähe befindliche Fluß hat das Ufer und die darauf belegenen Landstraßen auf weite Strecken ausgespült, und man glaubt, daß das Wasser ein Kalklager erreicht hat und daß durch die Zersetzung des Kalks die aus dem Erdboden ausströmende Hitze hervorgebracht worden ist. Der alte Krater ist jetzt fast ganz verschwunden, aber die in beträchtlicher Menge aufgefundenen Bimsteine und Lava deuten darauf hin, daß der Vulcan einstmals eine große Thätigkeit entwickelt hat. Die neue Naturerscheinung ist auf den Anhöhen gerade oberhalb des Flusses zu beobachten. Die aufsteigende heiße Luft verbreitet keinen eigenthümlichen Geruch, ebenso wenig werden fremdartige Stoffe ausgeworfen. Zweifellos liegt der Erscheinung irgend eine unterirdische Störung zu Grunde.

— Die Coeur d' Alene-Indianer-Reservation, welche im Staate Washington, angrenzend an Idaho gelegen ist, ist gar häufig ein indianisches Arkadien genannt worden und sicherlich gehören seine Bewohner zu den wohlhabendsten Indianern. Ihre weiten Felder sind äußerst fruchtbar und auf ihre zahlreichen und stattlichen Rinderheerden sind sie nicht wenig stolz. Viele der 457 Coeur d' Alenes haben zwischen $1000 und $5000 in Spokane und anderwärts auf der Bank. Sie haben ihre eigenen Wohnhäuser, Scheunen, Kornspeicher, Sägemühlen u. dgl. m. Letztes Jahr hatten sie 4800 Acres unter Cultur und verkauften Farmerzeugnisse und Vieh im Werthe von $48,000. Dieses Jahr ernten sie von nicht weniger als 13,000 Acres, so daß beinahe 100 Acres auf jede Familie der Reservation kommen. Etwa 192,000 Acres haben sie eingezäunt. Letztes Jahr bauten sie sechzig Häuser zum Kostenpreise von $30,000 und legten 90 Meilen Stacheldrahtzäune an. Achtundachtzig Kinder im Alter von neun bis achtzehn Jahren besuchen die Missionsschule. Die Sittenpolizei wird dort ziemlich streng gehandhabt. Trunkenheit wird mit Geldstrafen geahndet, oder mit Gefängniß oder auch durch Ruthenstreiche auf den Rücken. Der Häuptling Saltese dient als Richter und Jury in allen Fällen und verkündet auch die Strafurtheile. Er wohnt in der Missionsanstalt, wo er ein Gerichtszimmer zur Verfügung hat, und sein Wort ist Gesetz. Eine berittene Polizeiforce, die aus lauter Indianern besteht, bewacht die Reservation. Ehebruch wird entweder mit 50 bis 170 Ruthenstreichen bestraft, die von einem indianischen Polizisten auf den bloßen Rücken applicirt werden, oder die Schuldigen werden auf zehn bis sechzig Tage ins Gefängniß geschickt. Außer den Coeur d' Alenes wohnen noch vierundvierzig Spokane-Indianer auf der Reservation.

— Im Staatsgefängnisse zu Auburn, N. Y., hat sich am 27. Juli d. J. eine schauderhafte Geschichte zugetragen. Der Mörder William G. Taylor, der einem Mitsträfling den Hals abgeschnitten hatte, sollte durch Electricität abgethan werden. Etwa zwanzig Minuten vor 1 Uhr wurden die Zeugen aufgefordert, nach der Hinrichtungskammer zu kommen. Der Staats-Electriker Davis war im electrischen Cabinet. Taylor wurde in das Zimmer und in den electrischen Stuhl gebracht. Er trug ein Crucifix in seiner rechten Hand. Als alles fertig war, wurde das Zeichen gegeben und der electrische Strom angedreht. Taylors kräftige Gestalt fuhr rückwärts und aufwärts im Stuhle, bis die Riemen knirschten und plötzlich gab es einen Krach. Die Fußlehne war gebrochen und die Stütze unter dem Stuhle gab nach. Der Körper sank in zurückgelehnte Stellung und die Füße ruhten auf dem Fußboden. Jedermann glaubte, der Gerichtete sei todt, als sich ein eigenthümliches Geräusch hören ließ. Der Delinquent fing an nach Athem zu ringen. „Den Strom andrehen!“ lautete jetzt der Befehl an den Electriker. Davis konnte denselben jedoch nicht ausführen. Die Maschine war gebrochen. Der Gemarterte, der immer hörbarer athmete, wurde losgebunden auf eine Tragbahre gelegt und in das angrenzende Zimmer getragen. Sein Pulsschlag wurde stärker und er machte mehrere Male den Versuch, sich zu erheben. Die Aerzte sagten, er sei bewußtlos, wie ein Mensch, den der Schlag gerührt hat. Sie glaubten jedoch, daß er wieder zu sich kommen würde und es blieb nichts weiter übrig, um dem Gesetze Gen[illegible] zu leisten, als den Verbrecher zum zweiten Male in den electrischen Stuhl zu


**Katarrh kann nicht kurirt werden** durch locale Applicationen, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarrh ist eine Blut- oder Constitutions-Krankheit, und um sie zu heilen, müßt Ihr innerliche Heilmittel nehmen. Hall's Catarrh Kur wird eingenommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche. Hall's Katarrh Kur ist keine Quacksalber-Medizin. Sie wurde seit Jahren von einem der besten Aerzte dieses Landes verordnet und ist ein regelmäßiges Recept. Sie besteht aus den besten bekannten Tonica, verbunden mit den besten Blutreinigungsmiteln, die direct auf die Schleimoberfläche wirken. Die vollkommene Verbindung der zwei Bestandtheile ist es, was solch wundervolle Resultate bei der Heilung von Katarrh hervorbringt. Laßt Euch Zeugnisse umsonst schicken

F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, O. Verkauft von Apothekern, Preis 75 C.


bringen. Arbeiter stellten eine Verbindung zwischen dem Gefängnißapparate und der electrischen Lichtanlage her und in einer Stunde war Alles zur abermaligen Hinrichtung fertig. Dem Taylor, der immer mehr Lebenszeichen von sich gab, war inzwischen Morphium eingespritzt worden. Auch etwas Chloroform hatte man angewandt. Als Alles zur Hinrichtung bereit war, wurde der Körper Taylor's in den Stuhl, der ausgebessert war, getragen und in sitzender Stellung festgebunden. Der Strom wurde angedreht und eine halbe Minute lang ging ein Strom von 1240 Volten durch den Körper des Verbrechers. Diesmal hatte der Strom seine Wirkung gethan und der Gerichtete wurde für todt erklärt. Die erste (verfehlte) Hinrichtung fand um 12 Uhr 46 Minuten und die zweite (erfolgreiche) um 1 Uhr 55 Minuten statt.

## Neueste Nachrichten.

### Ausland.

Deutschland. — Berlin, 25 Juli. Die Regierung hat die Einfuhr von Heu oder Stroh aus Rußland verboten, weil sie befürchtet, daß durch besagte Artikel die Cholera nach Deutschland eingeschleppt werden könnte. Aus Petersburg und Moskau sowie aus denjenigen Gegenden, wo die Seuche bereits lange gewüthet hat, kommen fortwährend Nachrichten von Todesfällen in Folge der Cholera.

Hamburg, 28 Juli. Ein Arbeiter wurde gestern in Altona auf der Straße von der Cholera befallen und sofort ins Hospital gebracht.

Berlin, 30. Juli. Der preußische Kriegsminister traf eine Verfügung, nach welcher das den Militärpferden zu reichende Futter zur Hälfte aus amerikanischem Mais bestehen soll. Gleichzeitig wurde vom Kriegsminister eine ergiebigere Schälung des Brodgetreides angeordnet. Zweck dieser Maßregel ist die Vermehrung der Mehlausbeute und die Verringerung der Kleie.

Italien. — Rom, 15. Juli. Obgleich die italienische Regierung fortfährt, die Berichte über das Vorherrschen der Cholera in Italien amtlich in Abrede zu stellen, steht es fest, daß die Seuche in Alessandria, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Piemont, grassirt. Eine beträchtliche Anzahl Cholerafälle ist daselbst zur Anzeige gebracht worden und jeden Tag werden neue Erkrankungsfälle bei den Behörden gemeldet. Die Seuche ist nicht bloß auf Alessandria beschränkt, da auch aus mehreren anderen Ortschaft in Piemont Fälle von Cholera gemeldet werden.

Belgien. — Brüssel, 29. Juli. Die „Independance Belge“ sagt, daß mit Rücksicht auf die verderblichen Wirkungen der kürzlichen Dürre die belgische Regierung großartige Vorbereitungen für Versuche trifft, um durch künstliche Mittel Regen zu erzeugen.

Spanien. — Madrid, 27. Juli. In Pindo in der Provinz Corunna sind eine Anzahl Personen von einer Krankheit befallen worden, welche allgemein für Cholera gehalten wird. Die Behörden der Stadt und Provinz treffen energische Maßregeln, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Madrid, 28 Juli. Die Lage im El Pindo District in der Provinz Corunna, von wo gestern eine Anzahl Krankheitsfälle berichtet wurden, ist äußerst bedenklich. Es verlautet, daß 40 Personen innerhalb der letzten paar Tage von choleraähnlichen Krankheiten befallen worden sind. Zwölf der Erkrankten sind gestorben. Die Seuche wird für die asiatische Cholera gehalten, obgleich amtlicherseits hierüber keine Angaben gemacht worden sind.

Portugal. — Lissabon, 28. Juli. Die portugiesische Regierung hat Neapel und alle Häfen Senegals für von der Cholera verseucht erklärt; ferner, daß alle Häfen zwischen Gaeta, welches 40 Meilen nordwestlich von Neapel gelegen ist, und dem 33 Meilen südöstlich von Neapel gelegenen Salermo der Verseuchung verdächtig seien.

Rußland. — Moskau, 26. Juli. Es ereignen sich täglich hier zehn neue Cholera-erkrankungen und sechs Todesfälle.

Petersburg, 30. Juli. Laut einer Meldung des Petersburger Correspondenten der „Kölnischen Zeitung“ geht Rußland mit dem Plane um, am 1. August den Maximaltarif auf deutsche Einfuhren um fünfzig Procent zu erhöhen. Dies soll Rußlands Antwort sein auf die kürzliche Verfügung des deutschen Bundesrathes, wodurch die Zölle auf alle russischen Einfuhren nach Deutschland um fünfzig Procent erhöht wurden.


**Neue Entdeckungen.**

Obgleich manche neue und wichtige Entdeckungen in den verschiedenen Wissenschaften in jüngster Zeit gemacht wurden, so ist doch keine derselben von größerer Wichtigkeit für das Publikum, als die Entdeckung, welche für sich durch Herrn Dr. Schoop gemacht wurde und welche die Aufmerksamkeit von Aerzten, sowie Laien in allen Ländern auf sich gelenkt hat und welche die Entdeckung der Ursache von chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, der Nieren und anderer inneren Organe einschließt. Dieser Arzt fand, daß die Ursache in gewissen Nerven, welche diese Organe kontrolliren, liegt und durch die Verordnung von Dr. Schoop's Wiederhersteller, eine Arznei, welche er speciell für die Behandlung dieser Nerven hergestellt, wird die Ursache und mit derselben die Krankheit entfernt. Ein deutsches Buch, die Entdeckung beschreibend, nebst Proben wird an jeden Leser nach Empfang einer Briefmarke frei versandt. **Agenten gegen Salair und Kommission verlangt.** Man schreibe an „**Dr. Schoop,** Racine, Wis.“ (1)

## Neueste Nachrichten.

### Inland.

**Akron, O., 25. Juli.** Ein schlimmer Bahnunfall hat sich heute Morgen halb sechs Uhr auf der Pittsburg & Western Eisenbahn bei dem etwa sieben Meilen nördlich von hier gelegenen Monroe Falls zugetragen. Die zweite Abtheilung eines mit Ausflüglern aus dem Staate New York, die zur Weltausstellung gingen, angefüllten Excursionszuges entgleiste und drei mit Passagieren angefüllte Wagen stürzten den fünfzehn Fuß hohen Bahndamm hinunter. Einundzwanzig Personen wurden schlimm verletzt, darunter drei tödtlich. Von hier ging sofort eine Anzahl Aerzte nach der Unglücksstätte ab, die alles thaten, was in ihren Kräften stand, um die Leiden der Verletzten zu lindern. So schnell es ging, wurden die Verletzten nach Akron geschafft und im städtischen Hospital untergebracht. Wenn die Berichte wahr sind, ist an dem Unglück wieder die Nachlässigkeit derer schuld, deren Pflicht es ist, das Bahngeleise in gutem Zustande zu erhalten. Der Zug ging gerade um eine scharfe Biegung, als sich das Unglück zutrug.

**Kent, O., 25. Juli.** Ein sandiges Bahnbett, verfaulte Schwellen, ein schwer beladener Zug und das schnelle Fahren um eine scharfe Biegung führten einen der wunderbarsten Bahnunfälle herbei, der je in der Geschichte der Pittsburg & Western Bahn vorgekommen ist. Das Unglück trug sich an der vier Meilen westlich von hier befindlichen, unter dem Namen „Devil's Point" bekannten Stelle zu. Es war fünf Uhr Morgens. Der Unglückszug war ein durchgehender Excursionszug von Washington, D. C., nach Chicago. Es befanden sich etwa 400 Passagiere auf demselben. Die drei letzten Wagen entgleisten und stürzten einen zehn Fuß hohen Abhang hinunter. Drei Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Wunderbarerweise wurde Niemand auf der Stelle getödtet, doch werden etliche ihren Verletzungen erliegen. Zwei Wagen überschlugen sich und es ist ein reines Wunder, daß ihre Insassen mit dem Leben davon kamen. Viele wurden von den Trümmern eingezwängt. Andere waren eine halbe Stunde bewußtlos in Folge der erhaltenen Püffe und Stöße.

**Washington, 26. Juli.** Dr. Wyman erhielt heute eine Cabeldepesche vom Assistenzarzt im Marinehospitaldienst Brown aus Genua in Italien folgenden Inhalts: „Die Cholera herrscht in den Provinzen Cuneo und Alessandria. Genua verdächtig." Ebenso lief eine Depesche vom Assistenzarzt Giddings in Delaware Breakwater ein, welche lautet: „Gestern kam der amerikanische Schooner „Hannah McLoon" aus Havana und Matanzas an, mit der Leiche des am gelben Fieber gestorbenen Capitäns an Bord. Es werden fünf Fälle auf der Reise gemeldet. Der Capitän wurde mit Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln am Lande begraben. Das Fahrzeug ist zur Ausräucherung und Beobachtung zurückgehalten."

**Washington, 29. Juli.** Consul William E. Emmet in Smyrna sandte heute eine Cabeldepesche an das Staatsministerium, worin er mittheilt, daß die Cholera sich in diesem Hafen befindet. Der Ausbruch der Seuche in diesem großen Geschäfts-Centrum am Mittelländischen Meere ist von großer Bedeutung.

**Cadillac, Mich., 29. Juli.** Eine gräßliche Blutthat trug sich letzte Nacht bei Clarks Siding nördlich von Manton zu. Joseph Ashley riß in trunkener Wuth sein eigenes kleines Kind aus den Armen seines Bruders und zerschmetterte ihm den Schädel an einem Pfosten. Ashley war streitsüchtig und wild im Hause und sein Bruder nahm das Kind auf den Hof hinaus, damit es vor seinem Vater sicher sei. Der Vater folgte, riß das Kind nach einem Kampfe an sich und vollführte die Greuelthat, ehe er daran verhindert werden konnte. Er wurde verhaftet und heute Früh hierher gebracht. Das unglückliche Opfer war nur 1½ Jahre alt.

**Montreal, Canada, 29. Juli.** Mayor Desjardins erregte heute nicht geringes Aufsehen mit seiner Erklärung, daß er persönlich an dem Empfange der Officiere und Mannschaft des am Montag hier erwarteten ital. Kriegsschiffes Etna nicht Theil nehmen könne. Er als guter Katholik könne sich nicht am Empfange eines Kriegsschiffes eines Landes betheiligen, dessen Regierung sich unter dem Bann des Vaticans befinde. Der Mayor ist ein Ritter des heiligen römischen Reiches und ein sehr eifriger Katholik.


**Der Owen Elektrische Gürtel kann von keinem Konkurrenz-Artikel erreicht werden. Die wunderbare Wirkung desselben in einem schwierigen Fall. — Von Magenkrämpfen, offenen Fingern, Nervösität, Allgemeiner Schwäche und Verstopfung geheilt.**

Antigo, Wis., 17. Februar 1893.

Dr. A. Owen.

Werter Herr. — Hiermit übersende ich Ihnen mein Bild und mein Zeugnis zu Ihrem und der leidenden Menschen Nutzen; ich wünsche es so weit wie möglich bekannt gemacht zu sehen, wie Ihr **Elektrischer Gürtel** bei mir gewirkt hat. Die letzten 4 Jahre war ich an Magenkrämpfen leidend; die schrecklichsten Schmerzen hatte ich auszuhalten; ich war jedes Mal bange, wenn sie kamen, ich dachte immer, es würde mein letztes sein. Dazu hatte ich noch an offenen Fingern zu leiden; sie waren stets wund und eiterten. Ein hiesiger Arzt wollte mir an Daumen und Zeigefinger das erste Glied abschneiden, ich ließ es aber nicht zu und reiste nach Milwaukee zu einem Arzt, jedoch ohne Erfolg; meine Finger an der rechten Hand waren offen bis an die Hand; manchmal hatte ich 4 wehe Finger an der Hand. Ich ließ mir dann im April 1890 einen Elektrischen Gürtel von Pulvermacher kommen und trug denselben 1½ Jahr, **ohne mir nur im Geringsten zu helfen**, und fing dann wieder mit Medizin und Salben an. Dann wurde ich so elend und lahm in allen Knochen, daß ich nicht 2 Block gehen konnte, ohne zu ermüden; mit knapper Mühe konnte ich am Vormittag meine Hausarbeit thun, und mußte öfter sitzen und ausruhen; Mittags aber war ich fertig mit meinen Kräften; ich mußte erst eine Stunde liegen und ausruhen, ehe ich ausfahren konnte; ein Paar Block zu gehen, das brachte ich nicht mehr fertig. Auch mußte ich immer Pillen gegen Verstopfung einnehmen. Nun Dank dem **Owen Elektrischen Gürtel**, welchen ich seit August 1892 täglich einige Stunden trage, kann ich 12 Block zur Stadt und 12 Block zurück gehen, ohne zu ermüden; ich verrichte am Vormittag jetzt meine Hausarbeit, ohne im geringsten zu ermüden; **meine Finger sind jetzt vollständig geheilt**; ich brauche keine Pillen mehr einzunehmen. Hätte mir der **Gürtel** nur für die offenen Finger allein geholfen, so wäre ich schon zufrieden gewesen; jedoch der **Gürtel** hat mir von allem, woran ich litt, geholfen; ich fühle, als wenn ich andere Arme und Beine hätte, als vor dem Gebrauch desselben. Damals war ich schlechter daran, als manche Frau von 60 Jahren, und ich zähle doch erst 36; auch war ich früher so nervös, was jetzt auch nicht mehr der Fall ist. Wenn mir jemand $100.00 bieten würde, und ich wüßte, ich könnte keinen andern **Owen Elektrischen Gürtel** erhalten, so würde ich das Geld nicht nehmen. Mein No. 3 Gürtel mit Rückgratvorrichtung ist das beste Heilmittel der Welt.

Mrs. Emilie Boldt.

Hochachtungsvoll

Box 458. Mrs. Emilie Boldt.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

## Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

**Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.**

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

**201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.**

**Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.**

(128-G)18 Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

## $1. Jeder Abonnent erhält diese Uhr und Kette als Prämie.

Wir haben mit einer großen Firma einen neuen Contrakt gemacht, und unsere Vereinbarung mit den Fabrikanten ist, daß wir diese Uhren unter unsere Abonnenten zu einem Dollar das Stück vertheilen. Die Fabrik will damit Agenten für ihre Uhren gewinnen und wir wollen zugleich unsere Zeitschrift in viele neue Familien einführen. Die Uhr ist eine amerikanische Lever-Uhr, wird ohne Schlüssel aufgezogen und gerichtet, und geht 26 bis 36 Stunden mit einmaligem Aufziehen. Jede Uhr wird vor dem Verlassen geprüft und sie verliert keine Minute in 30 Tagen. Es ist eine amerikanische Uhr in staubsicherem Gehäuse und ist ein dauerhafter und äußerst genauer Zeitmesser. Jeder neue Abonnent erhält dieselbe für nur einen Dollar portofrei, ohne jegliche Nachzahlung.

**„Daheim"** ist das einzige, deutsche, illustrirte Unterhaltungsblatt, welches in allen Staaten dieses Landes verbreitet ist, und enthält spannende und unterhaltende Geschichten, Humor, Haus- und Landwirthschaft, Briefkasten, Preisaufgabe u. s. w., und kostet nur $1 per Jahr.

**Alles wird prompt ausgeführt.** Am selben Tage, wo wir Ihren Brief erhalten, wird Ihr Name in unsere Abonnentenliste eingetragen und Ihnen die laufende Nummer von „Daheim" zugeschickt. Mit derselben Post senden wir eine dieser Uhren mit goldplattirter Kette als Prämie, portofrei. Natürlich erwarten wir bestimmt, daß Sie Alles Ihren Nachbarn und Bekannten zeigen und denselben genau erklären, wie Sie es erhalten haben.

Bestelle sofort und adressire: „Daheim", No. 35 Frankfort Str., New York.

24—18'93



## The Germania Stamping Outfit

Wir übergeben hiermit der gebildeten Damenwelt, welche aufmerksam die Kunstberichte weiblicher Industrie verfolgt, ein Stamping-Outfit, wie es in seiner Reichhaltigkeit und praktischen Verwendbarkeit bisher nirgend angeboten wurde. Dieses Outfit enthält Zeichnungen für Alles, was zur Verschönerung eines kosigen Heims beitragen kann und ist so reichhaltig, daß irgend eine Dame die Ansprüche einer gewählten Kundschaft leicht befriedigen und sich so einen angenehmen, sicheren Verdienst erwerben kann. Die Gründe welche uns zur Auswahl dieses Outfit veranlassen sind: etwas absolut Neues zu bieten, alte abgebrauchte Sachen wegzulassen, besonders solche, welche man in jedem Store billigst kaufen kann, und nur Zeichnungen zu bringen, die wirklich ihren Zwecken entsprechen, die Anwendung neuester Stiche und modernen Materials gestatten. Zu zahlreich um den ganzen Inhalt des Germania-Outfits hier anzuführen erwähnen wir nur einige wenige Sachen, unter Anderem 3 Alphabete, ein 3" Old English Style, plain, ein 1" Roman Style, fancy, und ein 1" Script Style, plain; ferner ein großes Blattermuster, rund 17" Diameter, zum Ausschneiden rund um und zum füllen mit fancy Stichen, für gleiche Arbeit ein großes Blatt 14" quadrat; Schleifen Muster mit Buttercups 16", elegantes Kissen Pattern, ferner Schleifen Zeichnung mit Orchid 14"x12" für Scarf-End, Kissen, Tidy etc., Conventional Zeichnung 7x15 für Scarf End, 6 Doily-Muster in modernsten Style. Für Roman Embroidery oder Ausschneide Arbeit z. B: ein Toiletten Kissen 9" Diameter, zwei repeating Borders 6"x3" tief, Ecke für Tablesquare etc; für Dresden-Style: ein Streublumenmuster, Veilchen; ferner reiche Auswahl für Tablett und Buffet-Decken, Hot Biscuit-, Brod- und Käse Teller Deckchen, elegante Zweige und Bouquets in Blumen, Farrenkraut, Früchten, Füllhorn, etc. Größe 15"x8" — 8"x6", Muster für Baby Eighan, Kravatten Kasten, Bedspreads, Montellambrequins, Tischdecken etc., etc. Alle unsere Muster sind durchaus korrekt gezeichnet und sauber gestochen, so daß sie hunderte von Malen benutzt werden können; das beigegebene Pulver ist von feinster Qualität und kann nach beiliegender Anweisung auch ohne Hitze auf jedem Stoff befestigt werden.

Der Preis von diesem eleganten „Stamping-Outfit, ist $1.00, und 15 Cents für Postmarke. Wir versenden unseren großen Catalogue von Stamping Outfits, Novelties, Jewelry, etc., mit jeder Bestellung frei; oder Catalogue allein für 2 Cent Postmarke.

**LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo**



**Frei, um den Werth zu beweisen.** Proben von Dr. Schoop's wiederherstellender Arznei, dem berühmten Nervenstärker nebst Krankenbuch, welches seine neue Entdeckung bezüglich der Heilung von chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren, sowie anderer inneren Organe ausführlich beschreibt, durch die Behandlung der geschwächten Nerven, welche die Ursachen dieser Krankheiten sind, versendet frei, nach Empfang einer Briefmarke **Dr. Schoop**, Racine, Wis. **Agenten gegen Salair und Commission verlangt.** (8)

**Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius**

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von 50 Gallonen
70 " " " " " " 33 "
70 " " " " " " 25 "
75 " " " " " " 20 "
80 " " " " " " 15 "
85 " " " " " " 10 "

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gräneries Zäunen, Dächern etc. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

**Alle Kranke,**

**besonders Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende,** Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende etc., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der **echten elektro-homöopathischen Mittel** bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'9—16'94


## Marktbericht.

28. Juli 1893.

### Chicago, Ill.

| | |
|---|---|
| Sommerweizen, No. 2 | 61⅛ |
| Winterweizen | 57½—63¼ |
| Mais | 36½—38½ |
| Hafer, No. 2 | 24⅛ |
| Roggen, No. 2 | 49½ |
| Gerste | 29—35 |

**Viehmarkt.**

| | |
|---|---|
| Stiere | $4.25—5.10 |
| Kühe, Bullen etc. | 1.00—2.90 |
| Schweine | 5.25—5.80 |
| Schafe | 1.25—4.80 |
| Lämmer | 3.00—5.60 |

### Milwaukee, Wis.

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 61¼ |
| Gerste, No. 2 | 55 |

**Viehmarkt.**

| | |
|---|---|
| Stiere | $2.75—4.25 |
| Kälber | 3.00—5.00 |
| Bullen | 1.75—2.25 |
| Milchkühe | 18.00—30.00 |
| Kühe | 1.25—2.75 |
| Schweine | 5.50—5.70 |
| Schafe | 2.00—2.75 |
| Lämmer | 3.00—4.75 |

### Minneapolis, Minn.

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 1, nördl. | 60 |
| No. 2, nördl. | 58 |
| No. 1, hart | 62 |

### St. Louis, Mo.

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 58⅞ |
| Mais, No. 2 | 35⅜ |
| Hafer, No. 2 | 26½ |
| Roggen, No. 2 | 50 |

**Viehmarkt.**

| | |
|---|---|
| Stiere | 2.50—5.10 |
| Schweine | 5.00—6.07½ |
| Schafe | 4.00—4.50 |

### Kansas City, Mo.

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2, hart | 51½—53 |
| No. 2, roth | 52—53 |
| Mais, No. 2 | 30½—31 |
| Hafer, No. 2 | 24 |

**Viehmarkt.**

| | |
|---|---|
| Stiere | $1.75—5.10 |
| Kühe | 1.10—3.15 |
| Schweine | 4.95—5.65 |
| Schafe | 4.00—5.00 |

### Omaha, Neb.

**Viehmarkt.**

| | |
|---|---|
| Stiere | $3.25—4.75 |
| Kühe | 1.00—2.75 |
| Schweine | 5.15—5.45 |
| Schafe | 3.50—4.00 |
| Lämmer | 3.50—5.00 |


Die bekannte

**Jacob Buhlers Farm**

ist zu verkaufen.

Starker Baumwuchs, Wohn- und Wirthschaftsgebäude, fließendes Wasser. Die Kirche der Mennoniten-Brüder ist auf demselben Viertel.

Preis mäßig. Termin günstig. Titel garantirt. Andere Ländereien in guter Auswahl. 30—33'93

JOHN JANZEN,
Mountain Lake, Minn.

**Die Melodien — der — Frohen Botschaft** von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden ............ 50c
Mit Ziffern, " ............ 75c
Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend .. $1.50
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

**Dietrich Philipp's Handbüchlein.** von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post ............ 1.50
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Das
**Friedensreich Christi**
— oder —
**Auslegung des 20. Capitels der Offenbarung Johannes.**
Von Peter Jans Twisk.

Ein Heft von 32 Octav-Seiten, in welchem der wahre Sinn des Evangeliums betreffs der vielen verschiedenen Ansichten über das „Tausendjährige Reich" gründlich an den Tag gelegt ist. Ein Jeder der über diesen Gegenstand sich Klarheit zu verschaffen wünscht, sollte dieses Büchlein lesen und erfahren was die Mennoniten der früheren Zeit geglaubt und behauptet haben.
Preis portofrei ............ 5 Cts.
Per Dutzend ............ 50 Cts.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

**Biblische Geschichten** des **Alten und Neuen Testaments,** durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.
**40 Cents portofrei.**
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

**Die heilige Schrift**

alten und neuen Testaments sammt den apokryphischen Büchern; Luther's Uebersetzung; 16. Auflage, herausgegeben von der Canstein'schen Bibelanstalt in Halle; großer, sehr deutlicher Druck, ohne Bilder, 9½x11 Zoll, 2¼ Zoll dick. Marmorschnitt, Golddruck auf Deckel und Rücken. Futteral. Preis $5.00 portofrei.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

**Der Christliche Jugendfreund,**

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

**Bibeln. Bibeln. Bibeln.**

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

**Pilger-Lieder.**

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents: per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

**Eby's Kirchengeschichte**

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

**Eine seltene Gelegenheit.**

**Grieb's** englisch-deutsches deutsch-englisches und **Wörterbuch,** gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden.

**für $5.00.**

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

For information and free Handbook write to MUNN & CO., 361 BROADWAY, NEW YORK. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the

**Scientific American**

Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, $3.00 a year; $1.50 six months. Address MUNN & CO., PUBLISHERS, 361 Broadway, New York City.



**Etablirt 1878.**
Kauft nur von alten bekannten Häusern.

Deutscher hellrother Incarnat-Klee per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden. **Probsteier Hafer** 80—130 Buschel per Acre. **25,000** Buschel bester Saat-Kartoffeln. **50,000** Rosen-, Burbaum-, Nuß- und Hecken Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen etc.
48-49'93 W. WERNICH,
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring.

**Die Exanthematische Heilmethode.**
(Auch Baunscheidtismus genannt.)
**Sichere Heilung für alle Krankheiten.**

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt. Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'93

**Fahrkarten** nach allen Plätzen von und nach **Europa** zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen. Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.
11'93-10'94 PETER A. UNRUH,
Box 122. MOUNDRIDGE, KANS.

**!!! Bücher !!!**

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei JOHANN B. VOTH, Henderson, York Co., Neb

**Rand, McNally & Co's Neuer Familien-Atlas der Welt.**

Dieser Atlas enthält 322 Seiten, darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten von Tabellen, geschichtlichen Artikeln, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder und Illustrationen etc., mit einem Ortsverzeichnisse alphabetischer Ordnung der Staaten.

**Unentbehrlich für Schulen und Lehrer.**

Der einzige Atlas, der jemals in deutscher Sprache in Amerika herausgegeben wurde.

**Volkszählung vom Jahre 1890**

**Karten.**

Karten der Welt mit den verschiedenen Erdtheilen; Karten der Kaiser- und Königreiche, Republiken etc.; Karten von Amerika mit allen Städten, Dörfern, Ortschaften, Postämtern, Stationen, Flüssen, Bächen, Gebirgen, Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Canälen; die Karten sind 14½x23 Zoll, so groß wie der Atlas ist.

**Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.**

Skizzen und Bilder derselben, sowie sämmtlicher Präsidenten der Union

Geschichte der Staaten der Union

**Tabellen.**

a) Die höchsten Gebäude der Welt. b) Die Flaggen sämmtlicher Völker der Erde. — Die verschiedenen Glaubensbekenntnisse, Bevölkerung im Verhältniß zum Flächeninhalt, Bevölkerung der Ver. Staaten der letzten hundert Jahre, Indianer etc. etc.

**Ortsverzeichniß nach dem Census von 1890.**

462 Spalten, wovon sechs eine Seite einnehmen und über 80.000 Zeilen mit der Angabe von Staaten, Städten und Dörfern, Postämtern etc. Kein anderer Atlas ist so ausführlich und genau und so vielfach ausgeführt. Man sieht sofort durch angegebene Zeichen, ob der Ort County-Sitz, Postamt, Eisenbahn- oder eine andere Station ist.

**Ein Hausschatz für die Familie.**

Dieses lehrreiche und unterhaltende Buch sollte in keinem Hause fehlen; wenn der Zeitungsleser diesen oder enen Ort wissen will braucht er bloß im Atlas nachzuschlagen. Besonders eignet es sich als Geschenk für lernbegierige Kinder; überhaupt ist dies Buch ein wahrer Hausschatz.

In bestem Leinwandband mit Golddruck $3.75

Zu beziehen von der

**Mennonite Publishing Co.,**
**Elkhart, Indiana.**



**Der Herold der Wahrheit.**

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung

Ein Blatt, englisch oder deutsch .... $1.00
Deutsche und englische Ausgabe zusammen .. 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.


**Der Vermittler.**

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Für 2 Wochen | .55 | und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung. |
| " 4 " | $1.00 | |
| " 8 " | 1.75 | |
| " 12 " | 2.25 | |
| " ein halbes Jahr | $3.25 | und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung. |
| " " ganzes " | 4.50 | |

Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

**Verlangt** daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

**Verlangt** daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.


**C. F. Claassen,**
Deutsches
**Land- Leih- und Versicherungs-Geschäft.**

**Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.**

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

**Office unter der ersten National-Bank. Newton, Kansas.**

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

**Caddy's Salbe.**

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art. — Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

**Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.**

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden. Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird. — Bestellungen sende man an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

**Passage-Scheine von und nach**

**Hamburg, Bremen, Antwerpen Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen**

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

**Choralbücher.**

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland ..... $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige) ............ .40.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

THE NORTH-WESTERN LINE
C. & N. W. R'Y

mit ihren Tausenden von Meilen von auf's Beste ausgestatteten Geleisen berührt die bedeutendsten Punkte in Illinois, Iowa, Wisconsin, Nord-Michigan, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Wyoming.

**Solide Vestibule-Züge**

Zwischen Chicago & St. Paul, Minneapolis, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

**Lehnstuhl-Waggons frei**

Zwischen Chicago, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

**Schlaf-Waggons**

Zwischen Chicago und San Francisco, ohne Umsteigen.

**Ausgezeichnete Speisewaggons**

Wegen Fahrkarten, Fahrplänen und um nähere Auskunft wende man sich an die Agenten oder schreibe an den Gen'l Passenger Agent C. & N. W. Ry., Chicago, Ill.

W. H. NEWMAN, J. M. WHITMAN, W. A. THRALL,
3d Vice-Pres. Gen'l Manager. Gen'l Pass Ag't.
87'91—?

**EIN MAN**

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte

**Großen Rock Island Route**

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.) Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

**Solide Vestibul-Expreß-Züge,**

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den sceneischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen und Molkerei-Gürtel" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer. — J. A. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. Chicago, Ill.